MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 62 Freitag den 13. März 1840.

## Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 21 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Kunststraßen in der Tartarei. (Seitenstück zu dem Artikel: „Eisenbahnen", in der Schles. Ztg. vom 11. Febr.) 2) Holz und dessen Preis. 3) Kartoffelmehl als Handelsartikel. 4) Ueber den Gebrauch, Kindern bei Begräbnissen Branntwein zu schenken. 5) Historische Miszellen. 6) Korrespondenz aus dem Breslauer Kreis und Schweidnitz. 4) Tagesgeschichte.

## Inland.

Breslau, 6. März. Die Augsburger A. Zeitung macht mit Recht auf die „Glossen zu der Schrift: die europäische Pentarchie von Friedrich Giehne" aufmerksam. Der auf 62 Oktav-Seiten zusammengedrängte Aufsatz zeigt nicht nur eine vertraute Bekanntschaft mit den Verhältnissen der deutschen Bundesstaaten unter einander und besonders zu den Großmächten des Auslandes, sondern ist auch ein Beweis einsichtsvoller Vaterlandsliebe, welche es nicht zuzugeben entschlossen ist, daß man auch heute zu Tage noch auf eine höchst naive Weise vom deutschen Bunde, als von einem herrenlosen Gute, spricht. Der Pentarchist, ein in jeder Hinsicht würdiger Repräsentant slawischer Schlauheit, wird an gar vielen Stellen auf einer Nachlässigkeit ertappt und erscheint bisweilen wie ein Dieb, der sich mitten in der Nacht in ein wohl verwahrtes Haus einschleicht, demohngeachtet aber, trotz seiner Vorsicht, nicht vermeiden kann, daß nicht hin und wieder eine Treppenstufe verrätherisch knarrt und die Bewohner aus ihrem Schlafe weckt. Denn der Glaube, daß die „Pentarchie" als im Interesse Deutschlands gegen das Umsichgreifen russischen Einflusses geschrieben, zu betrachten sei, verschwindet immermehr, so daß im Gegentheil die Ueberzeugung Boden gewinnt, der Verfasser derselben habe bei der Hervorhebung Rußlands auch seine eigene Person trotz der schlecht verheimlichten Anonymität beim Petersburger Hofe empfehlen wollen. Und so sind denn die fulminanten Artikel in den „Hallischen Jahrbüchern" keineswegs umsonst erschienen, sondern haben vielmehr ihre Aufgabe, auf die Zustände des eigenen Haushaltes aufmerksam zu machen, glücklich gelöst. Von allen Seiten, im höchsten Norden wie im Süden des Vaterlandes, erhebt man sich, um gegen die schmachvollen Zumuthungen des unbefangen scheinenden Pentarchisten zu protestiren. Mit vielem Takte hebt Giehne die schwachen Seiten der „Pentarchie" heraus und zeigt, daß der Verfasser derselben über gar manche Wendungen der russischen Politik gar nicht gesprochen habe, welche dem ganzen Plane seines Buches den Gnadenstoß gegeben haben würden. „Es könnte als vielsagend ausgelegt werden, daß der Pentarchist über den Gedanken einer Allianz zwischen Frankreich und Rußland so wenig gesagt hat. Von selbst verwerflich ist der Gedanke in keiner Weise. Die „geistige" Richtung beider Staaten ist gleichartiger, als die modernen Ideologen sich eingestehen wollen: in Rußland wie in Frankreich sind alle Zustände von der Allmacht der Staatsweisen nivellirt, und was man Recht nennt, fängt jeden Augenblick von vorne an; in Frankreich, wie in Rußland, ist jede Triebfeder auf die Machtwirkung nach außen gestellt. — — Nachdem Giehne die Thunlichkeit, ja sogar die Wahrscheinlichkeit einer zukünftigen Allianz zwischen diesen beiden Ländern auseinandergesetzt hat, weist er noch hin, daß Rußland grade deshalb, weil es von dem Mittelalter „verschont" geblieben sei, gegen das westliche Europa sich in großem Nachtheile befände. „Die Türkei stirbt von innen heraus ab, weil dieses moralische Hilfsmittel (der Religion) verbraucht, und das materielle eines fortgesetzten Terrorismus, welcher vom Throne ausging, gelähmt ist. Auch sie ist „„von dem Mittelalter verschont geblieben."" „Die Türkei hat lange Zeit die Seele ihrer Macht daraus gezogen, daß ihr Sultan zugleich Kaiser und Papst war; jetzt, da die Kaisergewalt dort im Absterben liegt, siecht auch die kirchliche mit und das Sultanat findet im ganzen Reiche keinen moralischen Strebepfeiler vor, an dem es sich wieder aufrichten könnte." In der That findet der Pentarchist in der griechischen Kirche und ihrer unbedingten Vereinigung mit dem Staate die Gewährleistung für die Unüberwindlichkeit des russischen Reiches. Dies hat jedoch nur so lange seine Richtigkeit, als eine Nation sich von der niedrigsten Stufe der Bildung zu erheben beginnt. Das jüdische Reich, das Khalifat sind wegen dieser Wechseldurchdringung zu Grunde gegangen. Denn die durch diese innige Vereinigung bedingte Stabilität der Religion hemmt auch den Staat in seiner Entwickelung, wie uns ja neuerdings selbst England ein warnendes Beispiel liefert. — Mit vieler Klarheit und Umsicht hat Giehne dargethan, daß das Verhältniß der kleinen u. Mittel-Staaten des deutschen Bundes zu den Großmächten von dem der übrigen europäischen Staaten, die zu derselben Kategorie gezählt werden, wesentlich verschieden sei. „Wenn man von den „„kleinen Staaten"" Deutschland's spricht, so darf man keinen allzuschweren Accent auf das klein legen, aus dem einfachen Grunde, weil sie auf der Unterlage einer großen Nationalität ruhen, und sich dieser Stellung bewußt sind. Wo eine solche Unterlage fehlt, da fallen allerdings die kleinen Staaten täglich leichter ins Gewicht." — — — „Schweden, Dänemark, Sardinien, Portugal, Holland repräsentiren nichts als sich selber, was je nach dem augenblicklichen Stande ihrer finanziellen und militärischen Kräfte eine Repräsentation von sehr wenig werden mag: die deutschen Mittelstaaten repräsentiren immerdar die Erlangbarkeit eines Einflusses auf ganz Deutschland." — — „So lange Oesterreich und Preußen in dem Verständniß darüber einig sind, ist einer neuen Schwankung vorläufig vorgebaut und für fremde Schutzgedanken keine Lücke vorhanden." Giehne weist auf Italien hin, dessen Staaten, weil sie aus Eifersüchtelei keine italienische Schutzmacht haben wollten, zum Spielballe aller europäischen Mächte geworden sind und einem Fische gleichen, „welcher drei Angelhaken an drei Schnüren auf einmal verschluckt hätte." — Kaiser von Deutschland ist derzeit der deutsche Zoll- und Münzverein, und es hat allen Anschein für sich, daß er immer breiter in diese Nationalaufgabe hineinwachsen wird. Seine nächste friedliche Eroberung dürfte ein Vereins-Postwesen sein, und wenn jemals die Vertheidigung der gemeinschaftlichen Interessen es nöthig machte, würde auch ein Vereins-Feldherr sich zur Hand finden. — — — „Und damit ist denn die Sache glücklicher Weise auch stark genug, um jeder Schutzmacht außerhalb der Nation sich entschlagen zu können." Die deutschen Staaten haben außerdem seit dem dreißigjährigen Kriege bis zum Jahre 1815 zu oft die wiederholte Erfahrung gemacht, welche herben Früchte ihnen auswärtige und isolirte Allianzen getragen haben. Glücklicher Weise aber sind jetzt die Interessen, materielle sowohl als geistige, der vaterländischen Vereinsstaaten so innig mit einander verschlungen, daß ein theilweiser Abfall nicht nur unwahrscheinlich, sondern unmöglich geworden ist.

z.

---

Berlin, 10. März. Se. Majestät der König haben dem Hüttenschreiber Mehner auf der Wutschenthaler Kupferhütte, im Kamsdorfer Berg-Bezirk, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. R. H. Klausen in Greifswald zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben den Land- und Stadtgerichts-Direktor von Tabouillot zu Ahlen zum Direktor des Land- und Stadt-Gerichts zu Lübbecke Allerhöchst zu ernennen geruht.

Ihre Königliche Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind von Schwerin hier eingetroffen und in die für Höchstdieselben in Bereitschaft gehaltenen Zimmer im Königlichen Schlosse abgetreten.

Angekommen: Der Hof-Jägermeister, Freiherr von der Asseburg, von Meisdorf.

## Deutschland.

Leipzig, 29. Februar. Die „Zeitung für die elegante Welt" bemerkt: „Es würde dem National-Gefühl der Deutschen zur Ehre gereichen, wenn der Verfasser der Pentarchie kein Deutscher, und die Vermuthung, die auf den Grafen Gurowski fällt, richtig wäre. Was die Augsburger Allg. Ztg. zur Widerlegung dieser Vermuthung brachte, daß nämlich Graf Gurowski nicht drei Zeilen richtig deutsch schreiben könne, dient nur zu deren Unterstützung, da sich mit ihr die Angabe verband, das Buch sei englisch geschrieben und in Breslau ins Deutsche übersetzt. Jedenfalls ist es dann schnell, und um der Schnelle willen von Mehreren übersetzt. Und hieraus gewinnen wir die Erklärung von der Ungleichheit der Schreibart und das ganz glaubliche Motiv für die häufigen Sprünge in den Uebergängen, die den Fluß und die Wortlogik des Buches oft genug aufheben. — Uebrigens ist es zugleich falsch, daß der Pole Gurowski nicht deutsch schreiben könne. Wenigstens schrieb er deutsch, als er noch polnischer Pole war. Die deutsche „Tribune", hat ihrer Zeit mehr als einen Artikel von ihm gebracht. — Auf die merkwürdigen Schicksale des Buches als Manuscript deuteten wir schon früher hin. Es lief lange Zeit unter den Buchhändlern in Leipzig um; eine große Handlung, die ihre Pressen auf das ehrenhafteste der Wohlfahrt deutscher Interessen widmet, hatte den Verlag der Schrift abgewiesen."

Wiesbaden, 7. März. Sr. Durchl. dem Herzoge wurde am 28. v. M. durch eine Deputation der Herren-Bank nachstehende Adresse überreicht: „Durchlauchtigster Herzog, gnädigster Herzog und Herr! Die ersten Gefühle, welche Ew. Herzogl. Durchl. die Mitglieder der Herren-Bank heute ehrerbietigst darbringen, sind die der tiefsten Trauer über den großen Verlust, den Ew. Herzogliche Durchlaucht, die Durchlauchtigste Großherzogliche Familie und wir alle erlitten. Wenn in der vollen Kraft seines Lebens Ew. Herzoglichen Durchlaucht Höchstseliger Herr Vater von der Vorsehung abgerufen worden, so können wir nur in Demuth uns ihrem Willen fügen. Das Bild dieses weisen und gerechten Fürsten lebt in unserer Liebe und Erinnerung fort. Es wird in gleicher Klarheit auf die Nachwelt übergehen. Als vor zweiundzwanzig Jahren die erste Stände-Versammlung von dem höchstseligen Herzog eröffnet wurde, drückten die Mitglieder der Herren-Bank ihre lebhafte Freude auch in der Versicherung aus, daß durch die Geburt eines Erbprinzen dem Herzogthum eine neue segens-volle Hoffnung aufblühe. Ew. Herzogl. Durchl. eröffnen jetzt dem Vaterlande eine neue erhebende Zukunft. Dem Vorbilde Ihrer erlauchten Ahnen und des verewigten Herzogs treu folgend, haben Ew. Herzogl.

Durchlaucht den ererbten hochherzigen Regentensinn durch wohlwollende Liebe für die Unterthanen schon in der kurzen Zeit Höchstihrer Regierung vielfach beurkundet. Eine wiederholte Bürgschaft leistet die Thronrede. Ew. Herzogl. Durchlaucht sprechen den festen Willen aus, nur nach Wahrheit und Recht zu handeln, wie auch der Höchstselige Herzog immer gethan, fest an dem Bestehenden zu halten, und in Erfüllung Ihrer schweren Pflichten auf Gottes Schutz zu bauen. Es ist eine heilige Fürsten-Verheißung, die wir tief fühlen. Wir vertrauen ihr mit unbegränzter Zuversicht und dankbarem Herzen. Die Rechnungsüberschläge werden einer sorgfältigen Prüfung unterliegen, und es kann dem Lande nur erwünscht sein, wenn auch für das laufende Jahr drei Simpel direkter Steuern zur Deckung der Ausgaben hinreichen. Unsere weitere Erwägung wird dem Gesetz-Entwurf angehören, welche eine neue Regulirung der Waldsteuer betrifft. Auf einem festen Grunde ruht des Landes Wohl. Unter dem mildem Walten einer weisen Regierung sehen wir dem ferneren Gedeihen mit freudiger Hoffnung entgegen. In tiefster Ehrfurcht ersterben wir Ew. Herzoglichen Durchl. unterthänigst treugehorsamste: Präsident und Mitglieder der Herren-Bank. Graf zu Eltz, Präsident. — Die Adresse der Landesdeputirten lautete in ähnlicher Weise.

## Großbritannien.

London, 4. März. Der Königl. Preußische Gesandte am hiesigen Hofe, Freiherr von Bülow, ist am Sonntag Abend wieder hier eingetroffen und hat vorgestern den Ministern Besuche abgestattet.

Die verurtheilten Chartisten-Führer Frost, Willams und Jones werden nach dem Ort, wo der von ihnen erregte Aufruhr stattfand, die Newportschen Verbrecher genannt; da nun der Beamte, dessen Pensionirung den Ministern ihre letzte Niederlage zugezogen hat, auch Newport heißt, so benutzen die Tory-Blätter dies, um jene Bezeichnung auf die Minister zu übertragen und dieselben ebenfalls die Newportschen Verbrecher zu nennen.

Das Gerücht, daß von Ostindien 18,000 Mann Landungstruppen nach China eingeschifft werden sollten, um eine große Operation gegen Peking auszuführen, wird vom Observer für höchst unwahrscheinlich gehalten; dagegen glaubt dieses Blatt versichern zu können, daß die kürzlich von England abgegangenen 2 oder 3 Kriegsschiffe nur einen geringen Theil der anzuwendenden Streitmacht bilden und zu Singapore, dem für das Geschwader bestimmten Sammelplatz, hinreichende Kräfte vorfinden würden, um eines glücklichen Erfolgs der Expedition sicher zu sein. Die Marine-Offiziere sollen die zweite Woche des Mai für die passendste Zeit zur Eröffnung der Feindseligkeieen gegen China halten.

Die Times berichtet: „Briefen aus Calais zufolge, hat die Französische Regierung, die zwischen Paris und demjenigen Küstenpunkte, welcher England am nächsten gelegen ist, eine Eisenbahn-Communication beabsichtigt, im Hafen von Calais beträchtliche Verbesserungen angeordnet. Namentlich soll der Eingang des Hafens tiefer gegraben werden. Dies ist um so wichtiger, da nach dem Ausspruche von Sachverständigen der Verkehr zwischen London und Paris, auch für den Fall der Vervollständigung der Eisenbahnlinie zwischen beiden Hauptstädten, nur dann wirksam beschleunigt werden kann, wenn die Häfen von Dover und Calais so verbessert werden, daß sie bei jedem Zustande von Ebbe und Fluth zugänglich sind."

## Frankreich.

Paris, 5. März. Kaum ist das Kabinet geschlossen, und schon schreitet man nach einem neuen. Die Anhänger des Molé'schen und des vorigen Ministeriums, so wie ein Theil der Doctrinaire lehnen sich gegen dasselbe auf, und leicht wäre es möglich, daß sie durch vereinte Opposition das Fortbestehen des gegenwärtigen Ministeriums unmöglich machten, ohne daß sie darum mehr als dasselbe im Stande wären, selbst ein Kabinet zu Stande zu bringen. Die Brüder Passy, die HH. Teste, Duchatel, Legrande (de l'Oise) und Legentil werden eine kompakte Masse von 130 Stimmen gegen das Kabinet bilden. — Ueber die Rede des Hrn. Thiers sind die Stimmen getheilt; in der Pairskammer war sein Empfang sehr kalt, und die Opposition dürfte daselbst eben so bedeutend werden, als in der Deputirten-Kammer. Die geheimen Fonds werden erst Montag vor die Dep.-Kammer gebracht werden, so daß die Abstimmung sich bis gegen das Ende der nächsten Woche verziehen kann. Die Rede des Hrn. Thiers liefert allen Tagesblättern reichlichen Stoff zu Betrachtungen. Die Haupttendenz derselben ist aber unstreitig, darzuthun, daß künftighin die Regierung wieder die Initiative ergreifen wird; auch deutet das gestrige Auftreten des Ministers des öffentlichen Unterrichts in der Pairskammer darauf hin. — Die Pairs setzten heute die Verhandlung über das Gesetz in Bezug auf die Kinder, welche in Manufakturen arbeiten, fort. — Die Bureaus der Deputirten-Kammer beschäftigen sich heute mit der Vervollständigung der Kommissionen, welche durch die Bildung des neuen Ministeriums ein oder das andere Mitglied verloren haben. Unter andern wurde Hr. Muret de Bord an Gouin's Stelle zum Präsidenten der Rentenkonversions-Kommission ernannt. In beiden Kammern herrscht große Spannung. — Das neue Ministerium hat in der journalistischen Welt nun zu erklärten Widerfachern das Journ. des Deb., den National und das Capitole. — Die Mitglieder der Linken haben sich heute unter dem Vorsitz O. Barrot's versammelt und beschlossen, das Kabinet zu unterstützen. Die Versammlung bestand aus 60 Mitgliedern. — Diesen Morgen ist die Pariser Kunstausstellung eröffnet worden. Von mehr als 3500 Werken waren etwa 1200 zurückgewiesen worden. Der Zudrang war außerordentlich. Als die bedeutendsten Werke nennt man die Eröffnung der Generalstaaten von Couder; den 18. Brumaire von Bouchot; das Colloquium von Soissy von Robert Fleury, und einen St. Johannes in der Wüste predigend. Die Kunstkritiken haben bereits einen interessanten Gegenstand zu besprechen, nämlich ein großes Bild von Eugène Lacroix, welches einen Siegeseinzug vorzustellen scheint. Man tadelt und lobt die Gemälde mit gleicher Uebertreibung. Die Genrebilder sind wieder in Menge vorhanden. Schlachtgemälde gehören diesmal zur Seltenheit.

Die Geschichte des Kaiserthums, mit der Herr Thiers beschäftigt war, wird durch seinen Eintritt in das Kabinet unterbrochen. Man weiß noch nicht gewiß, ob man wünschen soll, daß der Minister wieder Historiker werde, oder daß der Historiker Minister bleibe.

Die Instruktion in Betreff des Complots, an dessen Spitze der Marquis v. Crouy-Chanel figurirt, ist nun beendigt; 15 bis 20 der angeschuldigten sollen vor die Assisen gestellt werden. (Temps.)

## Spanien.

Madrid, 27. Febr. Seit gestern ist die Ruhe nicht mehr gestört worden. Der Belagerungszustand dauert fort, so wie die übrigen außerordentlichen Maßregeln. Die Wache im Palaste ist verdoppelt. Die Truppen bleiben in ihren Casernen consignirt. Der Militair-Gouverneur und der General-Kapitain holen ihre Befehle vom Schlosse. Der Ministerrath ist permanent im Palaste der auswärtigen Angelegenheiten. Trotz dieser Thätigkeit der Behörden wird dennoch nicht gegen die Ruhestörer mit Strenge verfahren. Es sind zwar viele Verhaltungsbefehle ergangen, allein mit Ausnahme eines Friseurs ist Niemand vor das in Folge des Belagerungszustandes eingesetzte Kriegsgericht gestellt worden. Wie es scheint, hat er bei den letzten Unruhen eine große Rolle gespielt. Die Gruppen vor der Puerta del Sol zeigten durchaus keine feindseligen Gesinnungen. Der Stadtrath war seit dem 25sten Abends nicht mehr versammelt. Wie es heißt, ist wirklich eine Cabinetsmodification im Antrage. Dem Finanzminister bestimmt man bereits einen Nachfolger, und zwar den Marquis de Casa Irujo.

Nachstehende Proklamation erließ der General-Kapitain Villalobos unterm 25. Febr.: „Einwohner von Madrid! Gewichtige und beklagenswerthe Ereignisse, die ich Euch nicht zurückrufen will, haben mich gezwungen, die Hauptstadt in Belagerungszustand zu erklären. Die Nationalvertretung ist zwei Tage nach einander u. in öffentlicher Sitzung beschimpft, mißhandelt und mit dem Tode bedroht worden. Zahlreiche Gruppen von Meuterern haben den Palast der Deputirtenkammer belagert; sie haben gewaltthätig den Gang ihrer wichtigen Berathungen gestört, und stundenlang den Aufforderungen der Behörde Widerstand zu leisten gewagt, so daß sie diese endlich nöthigten, von der ihr zur Vertheidigung der öffentlichen Ruhe und der Constitution des Staates verliehenen Gewalt, wenn auch mit Bedauern, Gebrauch zu machen. Die Verachtung, welche so geradezu dem geheiligten Institut der Cortes bewiesen wurde, der so gewaltsame Angriff auf die Unverletzlichkeit der Deputirten, und die mehrmals mit unerhörter Dreistigkeit wiederholten, so höchst ärgerlichen Vergehen verriethen einen tief combinirten Plan, die Freiheit der Volksvertreter und die persönliche Sicherheit ihrer Mitglieder in ihren Grundlagen anzugreifen. Die mit dem Schutz und der Vertheidigung dieser kostbaren Gegenstände beauftragte öffentliche Behörde konnte, solchen Unfuge gegenüber, sich nicht leidend verhalten. Dies war der Gedanke, welcher mir den Beschluß diktirte, durch welchen ich gestern die Hauptstadt in Belagerungszustand erklärte, und ich habe noch andere Maßregeln ergriffen, um den Frieden und die Ruhe dieser Stadt zu sichern. Ich hoffe und vertraue, daß die Wirkung und Dauer dieser Maßregeln nur kurz sein werden. Ich rechne zu diesem Zwecke auf die freie und loyale Unterstützung der Besatzungstruppen, auf die gleich wirksame Beihülfe der Nationalgarde und auf den niemals verleugneten trefflichen Geist der heldenmüthigen Bewohner dieser Hauptstadt."

## Belgien.

Brüssel, 6. März. In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde die Diskussion über das Duellgesetz fortgesetzt. Herr Metz berief sich, um die Unvermeidlichkeit der Zweikämpfe darzuthun, auf Aussprüche von Rousseau, Lerminier, Ed. Gans, Mercier und Bentham. Einige Menschen, meinte der Redner, die hin und wieder einmal durch das Duell getödtet würden, seien gar nichts im Vergleiche mit dem Schutze, den es der Ehre eines Jeden gewähre, der dieselbe gegen Angriffe vertheidigen wolle. Jedes Gesetz dagegen werde unnütz sein und das Uebel, falls ein solches bestehe, unvermindert fortdauern. Die ersten Artikel des Gesetz-Entwurfs, wodurch jede Provokation zum Zweikampfe mit einer Geldstrafe belegt wird, wurden inzwischen von der Versammlung angenommen. — Die Königin der Franzosen und ihre Familie sind gestern Vormittags nach Paris abgereist.

## Schweiz.

Aus der Schweiz, 1. März. In Luzern erhebt sich die Gegenmeinung gegen die Leuschen Jesuiten-Umtriebe in einzelnen ganzen Gemeinden mit einer Stärke, welche den Behörden volle Beruhigung einflößen kann. Die neue und alte Zeit bekämpfen sich hier Masse gegen Masse.

## Afrika.

Die L. A. Z. theilt folgendes interessante Schreiben aus Algier mit: „Wenn die Ungewißheit hier nicht zu groß wäre und man sicher auf etwas rechnen könnte, so würde ich gern der bevorstehenden Expedition beigewohnt haben; allein der Marschall ist ein intraitabler Mann. Ich habe die schriftliche Autorisation des französischen Kriegsministers, an der Expedition als Volontair und auf meine Kosten Theil zu nehmen, und bin darin ausdrücklich dem Marschall sowohl vor als während der Operationen zur Disposition gestellt; allein da er bekanntlich keine Befehle des Ministers respektirt, immer das Gegentheil von dem thut, was dieser will, und sich überhaupt wie ein kleiner König gebehrdet, so wird es, verbunden mit seinem Mißtrauen, vorzüglich gegen Fremde, als kein Wunder erscheinen, daß er mir stets auszuweichen suchte und ich mich ihm noch nicht anders habe nähern können als in seinen Soirées, zu welchen ich eingeladen wurde, und die jede Woche einmal stattfinden. Auch diese giebt er erst seit der letzten Anwesenheit des Herzogs von Orleans in Algier, und zwar auf Anlaß der diesem eingereichten vielen Klagen, daß man dem Marschall nie oder doch nur nach vieler Mühe und langem Warten sich nähern könne. Was läßt sich aber in einem Salon, wo er jedem Anwesenden ein Paar Worte sagen muß, viel über persönliche Angelegenheiten sprechen? Um 8 Uhr findet der Empfang statt, und um 9 Uhr ist der Marschall verschwunden. Bei dem Empfang am 27. Jan. konnte ich nicht umhin, mich gegen seinen Schwiegersohn, Hrn. de Salles, interimistischen chef de l'état-major général, über die Ungewißheit zu beklagen, in welcher man mich ließe. Er zuckte die Achseln und führte mich zum Marschall; dieser wiederholte grade dieselben Worte wie bei meiner ersten Vorstellung: „Vous êtes venu pour voir le pays, c'est bien." Auf meine Erwiderung, daß ich wohl gekommen wäre, um das Land zu sehen, daß aber jetzt nichts zu sehen sei, daß ich vielmehr die Expedition mitzumachen wünsche, daß er nach den Befehlen des Kriegsministers über meine Verwendung bestimmen möge, und daß ich mich am liebsten bei den Vorposten als Ordonnanzoffizier beschäftigt sähe, entgegnete er blos: „Oh, pour l'expédition, elle n'aura lieu que dans quelque mois, s'il y en aura encore une." „Eh bien, sagte ich, s'il est ainsi, je n'ai pas envie de dépenser ici à Algèr mon argent et mon temps à rien faire; je m'embarquerai cette semaine pour Tunis." Bei dem Worte Tunis stutzte er, und betrachtete mich mit starren Augen. In diesem Augenblicke kam seine Tochter, und er blieb mir die Erwiderung schuldig; was er sich dabei gedacht, weiß ich nicht; Tunis ist aber hier ein verpönter Name und ein verpöntes Land. Dies ist also der Mann, der hier despotisch und eigenmächtig herrscht, ganz wie seine Laune und die seines Schwiegersohnes es für gut finden. Doch wie bei allen despotischen Männern die Furcht ein vorherrschender Zug ihres Charakters ist, so auch bei dem Marschall Valée; er wünscht den Krieg und doch fürchtet er ihn, deswegen seine gemessenen Befehle, Angriffen des Feindes nur leicht zu begegnen, nie die Operationen außerhalb ihrer Verschanzungen zu versetzen und die Feinde mehr durch Gefangennehmung als durch Säbel und Bayonnet zu schwächen; doch befinden sich in dem Rayon von Algier allein jetzt zwei Divisionen oder vier Brigaden, zusammen 23,650 M., eine nicht unbedeutende Kavalerie und 150 Geschütze, also Kanonen für eine Armee von 50,000 Mann, concentrirt, dazu das herrlichste Wetter von der Welt, die Ebene trocken und der Soldat voller Begierde, sich mit dem Feinde zu messen. Und doch läßt er das erste Feuer der leicht empfänglichen Franzosen verrauchen, bleibt unthätig und erregt das Murren bei einer kampflustigen Armee. Dies einigermaßen zu beschwichtigen, unternahm er den Zug vom 31. Dec., der durch die Predigt des Bischofs von Algier, Hrn. Dupuch, und die im Moniteur namhaft gemachten persönlichen Auszeichnungen mehr Wichtigkeit

erhielt, als er wirklich verdient. Ueberhaupt sucht der Marschall dadurch jedem unbedeutenden Gefecht eine Wichtigkeit beizulegen, daß er eine Menge Namen von Militärs, die sich dabei ausgezeichnet, in seinen Berichten anführt, die unter Napoleon kaum einer Beachtung werth gehalten worden wären. Genug, der Marschall befindet sich hier wohl, belächelt alle ihm aus Frankreich zukommenden Befehle und weiß, wie er die Franzosen beschwichtigen kann, nämlich durch prahlende Phrasen, die nichts sagen wollen. Sein Trotz hat sich noch dadurch vermehrt, daß ihn das Kabinet nach den unglücklichen Ereignissen in der Ebene als Statthalter beibehalten hat. Doch ich komme noch einmal auf seine Soirées zurück."

„Ich bin bei vielen fürstlichen Vorstellungen gewesen, allein die Steifheit, die Aengstlichkeit, die geschraubte Etiquette, wie sie bei den Soirées des Marschalls stattfindet, ist mir nirgend vorgekommen. Außer dem hiesigen Judenkönige (roi des juifs) habe ich keinen Eingeborenen bemerkt, ja nicht einmal einen Konsul. Von Offizieren waren nur Generale und andere Stabsoffiziere anwesend; außer dem Schwarme von Adjutanten war ich der einzige Capitain in der Gesellschaft. Die den Marschall am meisten umschwärmen, sind die goldenen Schmeißfliegen von Intendanten, die durch ihr zuckersüßes kriechendes Wesen ihre Spitzbübereien gegen die Armee bemänteln wollen. So lange der Gouverneur bei der Gesellschaft anwesend ist, steht Alles wie Drahtpuppen, und nur die tiefen Verbeugungen dieser Herren, wenn Graf Valée ein gnädiges Wort an sie richtet, zeigen, daß es lebende Wesen sind. Die Militairmusik, die im innern Hofraume des maurischen Hauses, welches der Gouverneur bewohnt, artige Stücke vorträgt, nimmt ganz die Ohren des Marschalls in Anspruch, folglich hält man es für Pflicht der Gesellschaft, ein Gleiches zu thun, um dem musikalischen Gouverneur zu gefallen. Sobald er sich entfernt, hört auch die Musik auf, und nun wird die Gesellschaft lebendig. Der Herr Schwiegersohn, das Echo des Papa's, der ihm bis auf die großen Vatermörder nachäfft, wird jetzt die Seele der Unterhaltung; Alles drängt sich um ihn, um einen wohlwollenden Blick zu erhalten, und ich weiß nicht, was ich mehr bewundern soll, ob das heuchlerische Betragen der Stabsoffiziere gegen einen Parvenu oder das devote und schlaue Benehmen des Oberstlieutenants de Salles, der für Jeden ein Lächeln, einen Händedruck und für Alle tiefe Verneigungen in Bereitschaft hat. Ein ruhiger Zuschauer, der nichts ambitionirt, erblickt nur lauter Betrüger um sich, wo einer dem andern an Scheinheiligkeit und Lügen den Vorrang abzugewinnen sucht. Der hiesige Admiral äußerte gegen mich seine Verwunderung über mein ungezwungenes Benehmen als Deutscher; ich dagegen sagte ihm, daß ich nicht genug staunen könne über das steife und kriechende Wesen der sonst in jeder Hinsicht leichten und stets den hohen und vorlauten Ton anstimmenden Franzosen. „Que voulez-vous, erwiderte er, dans ce temps de détresse, où les ambitions ne peuvent assez vite se rassasier, c'est devenu de mode; c'est le seul moyen d'attrapper des avancements et des décorations, hors d'âge et hors de mérite." Dieser Mann raisonirt richtig, wenn man hier die vielen jungen Stabsoffiziere umherlaufen sieht. Fragt man diese Leute, wo sie als Lieutenant oder Capitän gestanden haben, so werden unter zehn gewiß neun antworten: „J'ai été aide de camp chez tel ou tel général." Sieht man einen Maréchal de camp (Generalmajor) ausreiten, so glaubt man sicherlich an der Zahl seiner Adjutanten und Ordonanz-Offiziere, es sei ein commandirender General von wenigstens 50,000 Mann. In der That, jeder junge Mann in Frankreich will nicht mehr anders als im Generalstabe dienen, denn es ist die einzige Leiter, auf welcher man sich in kurzer Zeit auf eine bedeutende Höhe schwingen kann; was hier der Nepotismus nicht thut, das hat der Herzog von Orleans zu Wege gebracht durch seine merkwürdigen Worte: „Il faut refleurir et rejeunir ces vieilles têtes", Worte, die ihm bei der Armee sehr geschadet. Kein Wunder also, daß man in den Linien-Regimentern eine so große Zahl Lieutenants und Capitäns mit greisen Häuptern antrifft, die in den Jahren 1806 und 1809 schon gefochten haben. Sie bleiben zurück, weil die Adjutanten die vacanten Stellen der Stabsoffiziere einzunehmen bestimmt sind. Doch ich befürchte, mein Bericht wird zu lang, und ich hätte mich nicht so lange beim Marschall Valée aufgehalten, wenn nicht grade in diesen Mann das französische Cabinet sein ganzes Vertrauen für die Zukunft einer der herrlichsten Besitzungen Frankreichs gesetzt hätte. — Geben Sie diesem Berichte die ausgedehnteste Publicität, ich bin Bürge meiner Aussagen, und was die Stärke der Armee anlangt, so ist General d'Houdetot, Adjutant des Königs, mein Gewährsmann, der in Duera kommandirt und zu mir die für die Armee nicht sehr schmeichelhaften Worte sagte: „Que les Arabes viennet, je ne le crains pas; moi seul j'ai plus de 10,000 hommes sous mon commandement!" Ueberhaupt bringen die Franzosen gern ihre Klagen bei Fremden an, um sie Europa mitzutheilen; denn unter sich trat Einer dem andern nicht, jeder betrachtet seinen Nebenmann mit Mißtrauen. Dies ist der traurige esprit de corps der Offiziere der afrikanischen Armee!"

„So eben erfahre ich durch den Generalkonsul, der meine Päsße visirt hat, daß nach hier eingetroffenen genauen Nachrichten Abdel-Kader's regelmäßige Infanterie aus 12,000 Mann, und seine Artillerie aus zehn Batterien zu sechs Geschützen besteht; die Stärke der Kavalerie läßt sich nicht berechnen. Die dem Kousul zugekommenen Nachrichten geben meinem Berichte vom 24. Januar über den Feldzugsplan des Feindes Gewißheit. Auch er hat auf geheimem Wege in Erfahrung gebracht, daß der Emir den Franzosen dasselbe Schicksal zugedacht hat, wie sie es in Rußland 1812 erlebten, oder einen Frieden unter noch härteren Bedingungen einzugehen, als General Bugeaud an der Tafna. Wenn man hier an Ort und Stelle sich genau von der damaligen Lage des armen Bugeaud iu Kenntniß setzt, so kann man nur bedauern, ihn so von der Pariser Presse mißhandelt zu sehen. (Fortsetzung folgt.)

## Lokales und Provinzielles

### I. Jahresbericht über die Wasser-Heil-Anstalt zu Alt-Scheitnig. *)

Obwohl vielfach aufgefordert, über meine zu Alt-Scheitnig errichtete Wasser-Heil-Anstalt und deren Erfolge öffentlich zu berichten, glaubte ich dennoch, diesem Wunsche nicht genügen zu dürfen, weil ich der Ueberzeugung war, das Gute muß und werde sich durch eigene Kraft Bahn brechen, und da ich nicht ohne Grund fürchte, meinen Motiven den entehrenden Verdacht eifriger Beförderung selbstsüchtiger Interessen — wenigstens von gewissen Seiten — untergeschoben und daher meine Absicht, dem Publikum und der Wahrheit zu nützen, scheitern zu sehen.

Deshalb suchte ich auch den öffentlichen Danksagungen meiner geschätzten Kurgäste auszuweichen, indem ich für dergleichen mir höchst erfreuliche Herzensergüsse ein Buch des Andenkens in der Anstalt selbst auslegte, welches Jedem zur Einsicht offen stehet und manches Interessante und Lehrreiche bereits enthält.

Jetzt aber, wo die öffentliche Meinung Zeit gewonnen hat, sich zu begründen und festzustellen, scheint es mir nöthig zu sein, den gewünschten Bericht, welcher seiner Unbefangenheit wegen wohl nicht das Ansehen einer listigen Tendenz an sich trägt, dem Publikum vorzulegen.

Wenn es bekannt ist, daß die Heilkunst als Erfahrungswissenschaft oft aus zufälligen Entdeckungen von Nicht-Aerzten wichtige Resultate gezogen und auch seit Alters den Gebrauch des Wassers als eines Heilmittels nicht verschmäht hat, so kann nicht geleugnet werden, daß sie jetzt wieder durch Prießnitzen's Genie und Versuche einen neuen Schatz gewonnen hat.

Die Wissenschaft und noch mehr die Heilkunst konnte nicht zögern, sich auch dieser Entdeckung, denn so muß man es nennen, da diese methodische Anwendung des kalten Wassers im Laufe der Zeit außer Gebrauch gekommen war, zu bemächtigen. Vielseitig wurde das Verfahren geprüft; auch in Breslau beschäftigten sich denkende Aerzte mit der von Prießnitz in Anwendung gebrachten Heilmethode, und riethen in passenden Fällen zu deren Gebrauch.

Bei Eröffnung meiner Wasser-Heil-Anstalt verdankte ich es der Empfehlung meiner Hrrren Kollegen, daß gleich in den ersten Monaten ihres Bestehens die Benutzung derselben über Erwarten ansehnlich war.

Die Anzahl der Kurgäste, welche seit dem 6. Mai 1839 (dem Tage der Eröffnung) in gedachter Anstalt behandelt wurden, beläuft sich, Dienerschaft und Begleitung abgerechnet, auf 120 Personen, und es könnte wohl das Doppelte angenommen werden, hätte ich jedem Gesuche um Aufnahme genügen, und dadurch, was stets mir fern war, das Vorurtheil bestätigen wollen, welches im Wasser ein Universalmittel sucht.

Von diesen 120 Personen waren

110 aus den verschiedenen Provinzen des Preußischen Staates, davon allein 76 aus Breslau;

10 aus dem Auslande, nämlich: 4 aus Warschau, 2 aus Kalisch, 1 aus Wien, 1 aus Bristol, 1 aus London, 1 aus Stockholm. **)

Die ersten Gäste waren im Mai eingetroffen, und ihre Zahl stieg fortwährend, so daß im August der Andrang am bedeutendsten war und erst in den letzten Monaten des Jahres abnahm, doch blieben auch einige den Winter über in der Anstalt, zu denen sich bald neue Ankömmlinge gesellten.

Die Hausordnung war so bestimmt, daß, nachdem vor 7 Uhr des Morgens die meisten Gäste schon gebadet hatten, gegen 8 Uhr gemeinschaftlich im großen Saal das Frühstück eingenommen wurde, worauf man sich in dem zunächst gelegenen Park zerstreute, bis die Zeit des Mittagsmahles (um 12 Uhr) Alle wieder vereinigte.

Wer des Nachmittags nicht genöthiget war, Sitzbäder zu nehmen oder die Douche zu gebrauchen, machte wohl weitere Ausflüge in die schöne Umgegend, oder füllte die Zeit mit körperlichen Uebungen oder gesellschaftlichen mit körperlicher Bewegung verbundenen Spielen im Freien, aus. Der schöne, zu der Anstalt gehörende, von dem verstorbenen Fürsten Hohenlohe mit eben so viel Aufwand als Geschmack angelegte Garten, und der Reiz der Neuheit einer solchen Anstalt, so wie wahre Theilnahme an derselben und deren Gästen, lockte immer zahlreiche Besucher herbei, so daß stets ein reges Leben in unserer kleinen Badewelt bemerkbar war; es fehlte den Gästen niemals an anmuthiger und dabei unschädlicher Zerstreuung.

Wenn ich nun über die Erfolge sprechen soll, so gereicht es mir zur größten Beruhigung, daß trotz der öftern Fährlichkeit des Falles keiner meiner Kurgäste gestorben ist, der größte Theil aber völlig geheilt entlassen wurde.

Die meisten Kranken, welche Hülfe suchten, waren mit Leiden der Unterleibsorgane behaftet, und zwar zeigten sich diese Leiden nicht nur in den milderen Graden als Schwäche dieser Theile, sich charakterisirend durch einen Druck in der Magengegend, Flatulenz, chronische Verstopfung und Sodbrenuen, sondern auch in höheren Graden, als periodische Koliken, Anschwellungen der Leber und Milz, Hämorrhoidalleiden und materielle Hypochondrie. Die, welche verstimmt und schwermüthig die Kur begonnen, verließen fast Alle heiter, froh und dankerfüllt die Anstalt. Eben so günstig wirkte die Kur bei Krankheiten, denen irgend ein Leiden der Säftemasse zu Grunde lag, wie bei Bleichsucht, Skropheln, Syphilis, und ganz besonders bei gichtischen und rheumatischen Zufällen.

Wohl mit Freude kann ich daher die gewonnenen Resultate denen anderer Bäder entgegenstellen; obwohl ich weiß, daß, wenn Kranke in den verschiedenen Badeorten ihren Tod, oder doch keine Befreiung von ihren Leiden finden, selten das Bad daran Schuld ist, als vielmehr der Irrthum in der Wahl desselben.

So hat man auch zur Verläumdung der Wasserkur allerlei Mährchen ersonnen und sie namentlich in ihren Nachwirkungen zu verdächtigen gesucht; jedoch ohne haltbaren Grund und Erfolg.

Noch jetzt behauptet man, daß diese Kur Erblindungen nach sich ziehe, obwohl noch kein einziger Fall konstatirt ist, daß Jemand bei richtigem Gebrauch und vorschriftsmäßiger Anwendung des kalten Wassers erblindet wäre, trotz dem, daß schon mehr als 10,000 Menschen in dem letzten Jahrzehnt in den verschiedenen Wasser-Heil-Anstalten Heilung ihrer Leiden gesucht und zum größten Theil gefunden haben; es sei daher Jeder im Interesse der Wahrheit und Wissenschaft, im Interesse der leidenden Menschheit aufgefordert, einen entgegenstehenden Fall zur Veröffentlichung zu bringen und als nothwendig aus der Wasserheilmethode nach ihren Prinzipien resultirend zu beweisen. Allerdings kann unzweckmäßiger und unrichtiger Gebrauch von kalten Bädern nicht allein Blindheit, sondern noch viel schwerere Uebel herbeiführen; — dann liegt aber nicht die Schuld am Mittel, sondern an der Anwendung desselben — und wo gäbe es ein Heilmittel, welches, unrichtig angewendet, nicht die traurigsten Folgen erzeugt hätte?

Nein dergleichen gehässige, unbegründete Nachreden werden unsern guten Glauben und die erlangte Erfahrung an die Heilkraft des kalten Wassers nicht erschüttern und auch das Publikum wird sich dadurch nicht irre führen lassen; wir wollen vielmehr den Segen, der aus reinster Quelle, unmittelbar aus dem Schooße der Natur sprudelt, dankbar anerkennen, und uns denselben nicht verkürzen lassen.

Wenn ich mich auch einerseits meiner Stellung wegen verpflichtet fühle, unlängst öffentlich ausgesprochene Anfeindungen in ihrer Nichtigkeit zu zeigen, so halte ich doch diesen Ort hierzu nicht für geeignet und verweise deshalb auf eine in Kürze erscheinende kleine Schrift: „Schlesiens Wasser-Heil-Anstalten."

Indem ich es noch für Pflicht halte, zum Schlusse dem Publikum für sein bewiesenes Vertrauen, Freunden für Theilnahme und wohlbeherzigten Rath, Gönnern und Beschützern für schätzbares Wohlwollen öffentlich zu danken, darf ich zugleich das Versprechen abgeben, daß ich mich immer mehr bestreben werde, die Mängel und Gebrechen, welche sich in meiner Anstalt, als unvermeidliche Zeugen ihres frischen Ursprungs, bisher noch vorfanden, zu beseitigen, und die Anstalt ihrer Vollkommenheit entgegen zu führen, um das Lästige der Kur durch Angemessenheit ihrer Ausübung den Leidenden zu mindern.

Breslau, im März 1840.

Dr. Bürkner.

*) Obiger Aufsatz ist uns erst gestern zugesendet worden; wir bitten den Herrn Verfasser, uns seine interessanten Beiträge künftig zeitig genug mitzutheilen, damit wir sie nicht erst in anderen Blättern lesen dürfen.
Red.

**) Von den genannten Kurgästen erhielt einer ganz freie Kur, Bäder, Wohnung, Essen und Bedienung; 11 freie Wohnung und Bäder, und von diesen noch obenein 4 Unterstützung an Geld aus der von den Badegästen veranstalteten Sammlung.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

**Theater-Repertoire.**

Freitag: „Czaar und Zimmermann", oder „die beiden Peter." Große komische Oper in 3 Akten mit Tanz von A. Lortzing.

Sonnabend, zum ersten Male: „Hahn und Hektor." Lustspiel in 3 Akten von Dr. E. Raupach. Hierauf, zum ersten Male: „Die Flucht nach der Schweiz." Singspiel in 1 Akt von Blum. Musik von Kücken.

Sonntag: „Der Liebestrank (L'elisire d'amore)." Komische Oper mit Tanz in 2 Akten von Donizetti.

---

A. 20. III. St. F. u. T. △. I.

---

**Todes-Anzeige.**

In eine höhere Weltordnung führte Gottes Hand am 6. d. M. früh $\frac{1}{2}$ 3 Uhr den Geist des Gerichts-Aktuarius 1. Kl., August Stiller aus Sagan, indem nach kurzem Krankenlager durch Leberverblutung ganz leicht und schmerzlos im 38sten Jahre seines Lebens sein irdisches Dasein endete, welches bei einer ungewöhnlich gesunden, festen, starken und kräftigen Constitution noch lange zu dauern versprach. Dies den entfernten Freunden.

Bauerwitz, den 10. März 1840.

Die Hinterbliebenen.

---

**Todes-Anzeige.**

Den am 3. d. M. zu Halle in Westphalen am Nervenfieber erfolgten Tod unseres theuren Vaters und Schwiegervaters, des K. Rittmeisters und Landraths a. D. F. K. Baron von der Decken, zeigen hierdurch, mit der Bitte um stille Theilnahme, an:

Breslau, den 11. März 1840.

Antonie Kuh, geb. v. d. Decken.
Dr. Kuh.

---

**Todes-Anzeige.**

Am Abend des 7ten d. M. entschlief nach mehrmonatlichen Leiden zu einem bessern Leben die verwittwete Frau v. Rochow, geb. v. Strampff. Verwandten und Bekannten widmen diese Anzeige tief betrübt:

Gnadenfrei, den 8. März 1840.

Die Hinterbliebenen.

---

Einem hochgeehrten **Patronen-Personale des Haus-Armen-Medizinal-Instituts** zeigen wir mit Bezug auf unsere Anzeige vom 29. Febr. c. in Nr. 51 dieser Zeitung hiermit ergebenst an: daß der verschobene Termin zur Abnahme der Rechnung über die Verwaltung des genannten Instituts auf **Sonnabend den 14. d. M. Nachmittags um 3 Uhr** festgesetzt worden ist.

Breslau, den 12. März 1840.

**Direktion des Haus-Armen-Medizinal-Instituts.**

---

**Sonntag den 15. März**
wird
**Ernst Bröer**

# eine musikalische Mittags-Unterhaltung

**(im Saale des Hôtel de Pologne) nach folgender Eintheilung zu geben die Ehre haben.**

1) Doppel-Quartett von L. Spohr (D-moll), ausgeführt von Mitgliedern des Theater-Orchesters.
2) Cavatine aus der diebischen Elster von Rossini, gesungen von Fräulein Dickmann.
3) Das Geheimniss. Declamation von Herrn Ditt.
4) Nacht, in der Kajüte. Lied von Lachner, mit Begleitung des Violoncells, gesungen von Herrn Reer.
5) Zwei Lieder, gesungen von Herrn Prawit.
6) „Na!" — Gedicht von Saphir, gesprochen von Mad. Ditt.
7) Zwei Lieder, gesungen von Herrn Reer.
   a) Lied von Krebs.
   b) Russisches Nationallied „Seht ihr drei Rosse."
8) Variationen für d. Violoncello von Lee, vorgetragen vom Concertgeber.

**Einlasskarten à 20 Sgr. sind bis Sonnabend Abend 7 Uhr in der Musikalienhandlung des Herrn Cranz (Ohlauer Strasse) zu haben. An der Kasse ist der Preis 1 Rthl.**

**Anfang $11\frac{1}{2}$ Uhr. Ende 1 Uhr.**

---

Bekanntmachung.

**Liegnitzer landwirthschaftlicher Verein.**

Die dritte Versammlung im Jahre 1840 findet **Mittwoch den 18. März** in dem Lokale des Herrn Bintig, Burggasse Nr. 335, statt, und wird hierbei auf den § 14 der Statuten aufmerksam gemacht.

Liegnitz, den 11. März 1840.

Der Vorstand des Liegnitzer landwirthschaftlichen Vereins.

**v. Berge. v. Nickisch. Thaer. v. Wille.**

---

**Einige Hauslehrer suchen Engagements.** — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

---

Ein Bedienter, der zugleich das Schneider-Handwerk verstehen muß, findet einen Dienst: Gartenstraße Nr. 32 a., 2 Treppen hoch.

---

# Literarische Anzeigen

## der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Cramerschen Buchhandlung in Aachen ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu haben:

### Emilie, oder die getrennte Ehe.

Preis geheftet 14 gGr. ($17\frac{1}{2}$ Sgr.) 1 Fl. Rh.

Der Zweck, den sich der Verfasser dieses mit eben so ausgezeichnetem Talente als tiefer Sachkenntniß geschriebenen Buches vorgesetzt, ist, nach der Vorrede, der: **Die Wahrheit der katholischen Religion vor unsern getrennten Glaubensbrüdern mit schonender Liebe in ihrem ganzen Lichte zu zeigen.** Nicht nur ist diese religiöse Erzählung so unterhaltend, daß wenn man sie einmal zu lesen begonnen, man sie nicht mehr aus der Hand legen wird, sondern sie enthält auch eine Saat der Belehrung, die nicht anders als reiche Früchte tragen kann.

---

Im Verlage der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** ist erschienen und zu haben:

### Von dem glänzenden Ruhme Jesu Christi unsers Herrn,

**während seiner irdischen Wanderzeit.**

Aus dem Lateinischen übersetzt von **Ludwig Anton Mayer**,
Kanonikus zu Würzburg.

Mit Genehmigung der geistlichen Obrigkeit.
8. $17\frac{1}{4}$ Bogen. Preis: 6 gGr. oder $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Es giebt viele alte treffliche Erbauungsschriften, die von neuem allgemein verbreitet zu werden verdienen. Zu diesen darf obiges Werk gerechnet werden. Der Herr Uebersetzer sagt darüber: „In unserer Zeit, wo man die Grundlage des christlichen Glaubens zu travestiren, an deren Stelle sophistische Träumereien zu setzen bemüht ist, wo man Zweifel zu erregen und Alles ungewiß und schwankend zu machen sucht, werden Schriften, wie die obige, die kräftigste Nahrung für Geist und Herz sein. Tiefe der Gedanken, gründliches Vertrautsein mit den Schriften der Vorzeit verrathen sich auf allen Blättern und des Verfassers Hauptbestreben ist darauf gerichtet: das Wahre, Hohe und Göttliche der christlichen Religion aus den ächtesten Quellen nachzuweisen und die Gottheit Jesu, ihres Stifters in volles Licht zu setzen. Wir wünschen, daß die hochwürdige katholische Geistlichkeit mit obigem Werke sich bekannt machen möge, weil eben als gewiß anzunehmen sein dürfte: daß dasselbe als christ-katholisches Familienbuch bald allgemein empfohlen und verbreitet sein wird.

---

Im Verlage der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** ist erschienen und zu haben:

### Friedrich der Große und sein Hof,

oder

### So war es vor 100 Jahren.

In vertrauten Briefen des Freiherrn **von Bielfeld**,
geschrieben von 1738—1760.

8. 2 Bändchen. Geheftet. 31 Bogen. Preis 1 Rtlr. 15 Sgr.

Was am Hofe Friedrich und an einigen andern europäischen Höfen und in den Salons der großen Welt vor 100 Jahren Sitte war, schildern diese vertrauten Mittheilungen. Die treffende Charakterzeichnung der Personen und die freimüthige Darstellung damaliger Zustände werden das Interesse gebildeter Leser im hohen Grade erregen.

An jene denkwürdige Zeit, so wie an das erste Blüthenalter der Preußischen Größe wird die jetzige Zeit sich gern erinnern lassen, und an der treuen Darstellung eines Zeitgenossen und Augenzeugen sich erfreuen.

Daß Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen geruht haben, die Dedikation huldreichst anzunehmen, gereicht diesem zierlich gedruckten Bändchen zur höchsten Empfehlung.

---

Im Verlage der K. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg ist eben erschienen und an die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau**, so wie an Aderholz und Leuckart dort, an Hennings in Neisse, Heege in Schweidnitz, Günther in Lissa, Heine in Posen, Flemming und Prausnitz in Glogau, Reißner und Kuhlmey in Liegnitz, Strecker in Sorau versandt:

### Quartalschrift für praktisches Schulwesen.

Mit besonderer Rücksicht auf das

**Königreich Baiern.**

Im Vereine mit mehreren Schulmännern und Schulfreunden
herausgegeben
von

**Franz Anton Heim**, Domprediger zu Augsburg, und **Dr. Franz Vogl**, Inspektor im königl. Schullehrer-Seminar in Freysing.

Dritter Jahrgang. (1839) Viertes Quartal-Heft.

---

Bei uns ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** u. **Komp.** zu haben:

**Bobrik, Dr. Herrmann, De Sicyoniae** topographia. 8. maj. geh. 10 Sgr.

**Elkan, Dr. L., Tentamen monographiae generis papaver.** 4. geh. 15 Sgr.

**Meyer, Dr. E. H. F., Preussens Pflan**zengattungen, nach Familien geordnet. gr. 12. 25 Sgr.

**Provinzial-Sanitäts-Bericht des Kgl.** Medicinal-Collegiums zu Königsberg. Für das zweite Semester 1837. gr. 4. 15 Sgr. Für das erste Semester 1838. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

**Verhandlungen des Vereins** zur Beförderung der Landwirthschaft zu Königsberg in Pr. Redigirt von W. A. Kreyssig. I. 4. II. 1. 2. gr. 8. geh. à 10 Sgr.

**Zeitschrift für Staatsrechtspflege in** den Preuß. Staaten. Herausgegeben v. D. W. L. Richter und C. L. Klose. 2 Hefte. gr. 8. geh. 2 Thlr.

Gräfe und Unzer in Königsberg.

---

Bei Basse in Quedlinburg ist erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** zu haben:

Für Gutsbesitzer und Wollmanufakturisten.

J. Ph. Wagner: Die neuesten Fortschritte in der

### Schafzucht und Wollkunde

und über den Wollhandel von 1839, nebst Bemerkungen über den Berliner Wollmarkt insbesondere, so wie Ansichten, wie die Schafzucht als Lehrgegenstand auf öffentlichen Anstalten behandelt werden muß. Für Gutsbesitzer und Landwirthe überhaupt, so wie für Wollmanufakturisten und Wollhändler. gr. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Von demselben Verfasser: Ueber die neu empfohlene

### Schafwäsche.

Für Gutsbesitzer und Landwirthe überhaupt, so wie für Wollmanufakturisten. gr. 8. geh. Preis 5 Sgr.

---

Unseren jährlichen Bedarf an Steinkohlen, und zwar 6000 Tonnen, beabsichtigen wir auf feste Lieferung, entweder franco dem Oderufer oberhalb der hiesigen Schleusen, oder franco unserer Fabrik zu verdingen. Unternehmer auf das ganze Quantum oder einen Theil desselben ersuchen wir, ihre Bedingungen in unserem Comtoir, Blücherplatz Nr. 16, schriftlich abzugeben.

Breslau, den 4. März 1840.

**Milde und Komp.**

---

Theoretischen Unterricht und Conversationsstunden der polnischen Sprache beehrt sich anzuzeigen Kotecki, Wallstraße im Storch neben der Friedländerschen Buchdruckerei, par terre.

---

**Eine Roßmühle,**
zum Schroten und Mehlmachen vollkommen eingerichtet, steht wegen anderweitiger Benutzung des Lokals billig zu verkaufen, in Kundschütz, Breslauer Kreis.

---

Mit Hinweisung auf die im November v. J. ausgegebene Ankündigung über die

### Werke der höheren Baukunst.

Für
**die Ausführung**
erfunden und dargestellt
von
**Schinkel,**
Königl. Preuß. Ober-Landes-Baudirektor ꝛc.

beehrt sich die Verlagshandlung anzuzeigen, daß die erste Lieferung zu Johannis d. J. erscheinen wird.

Ausführliche Anzeigen darüber sind in allen Buch- u. Kunsthandlungen gratis zu haben.

In **Breslau** empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen **A. Gosohorsky** (Albrechtsstraße Nr. 3).

---

So eben ist bei Herold in Hamburg erschienen und bei **A. Gosohorsky** in **Breslau** (Albrechtsstraße Nr. 3) zu haben:

**Norden, Maria, der Matador.** Eine Schilderung aus der jüngsten Vergangenheit Spaniens. 2 Bände m. Vign. 8. 1840. geh. $2\frac{2}{3}$ Rthl.

☞ Den Lesern von Rellstab's Jahr 1812 wird hier ein gleich ergreifendes Gemälde aus dem Spanischen Freiheitskriege geliefert.

---

So eben hat die Presse verlassen und ist in der unterzeichneten Buchhandlung zu haben:

### Die Aufnahme Israel's in den Bürgerverband.

Gottesdienstlicher Vortrag zur Erinnerung an das Königliche Edikt vom 11. März 1812 gehalten am Sabbate Pekude, 2. Adar schein 5600, den 7. März 1840, von Dr. **Abraham Geiger**, zweitem Rabbiner zu Breslau.

Preis 5 Sgr.

Breslau, den 12. März 1840.

Buchhandlung von **M. Friedländer.**

---

In der Buchhandlung **Ignaz Kohn** (Schmiedebrücke, Stadt Warschau) sind zu haben: Dinter's Schullehrer-Bibel. 9 Thle. 834. f. 5 Rtlr. Becker's Weltgeschichte. 838. Ldpr. 12 Rtlr. f. $9\frac{1}{3}$ Rtlr. Wolf's Convers.-Lexikon. 837—8. M. 80 Stahlst. st. 14 f. 7 Rtlr. Lange's Originalansichten von Deutschland. 832—39. Pränum.-Preis 12 Rtlr. f. 7 Rtlr. Vict. Hugo's sämmtl. Werke. 12 Bde. f. 3 Rtl. Klopstock's Werke, compl. 9 Bde. 839. f. $2\frac{5}{6}$ Rtl. Körner's Werke. 838. für $2\frac{5}{6}$ Rtl. Das Heller-Magazin. Leipz. compl. 6. Jahrg. 834 — 39. Pr. 8 Rtl. f. 4 Rtl. D. Pfennig-Magazin. 1839. st. 2 f. $1\frac{1}{3}$ Rtl. Richter's anatom. Atlas. 836. st. 14 f. 8 Rtl. Carus Gynäkologie. 2 Bde. 832. f. 3 Rtlr. Hecker, Arzneimittellehre, her. von Bernhardi. 830. 2 Bde. st. 7 f. $3\frac{1}{2}$ Rtl.

---

**Anzeige.**

Auf Grund eines am 8. Januar dieses Jahres errichteten, von dem Königl. Ober-Landesgerichte zu Breslau am 18ten desselben Monats bestätigten und ausgefertigten Vertrages werde ich fortan den Namen **„Siegmund Lehfeldt"** führen, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe. Breslau am 12. März 1840.

Siegmund Levy.

---

Bei der Wittwe eines Beamten findet ein Pensionair, welcher eines der hiesigen Gymnasien oder eine der höheren Bürgerschulen besuchen will, unter billigen Bedingungen Aufnahme und mütterliche Pflege. Wo? wird Herr Senior Eggeling bei St. Bernhard nachzuweisen die Güte haben.

---

**Falsch abgegebenes Tuch.**

Es wurden in meiner Abwesenheit in meiner Wohnung, Roßmarkt Nr. 14, an mein Dienstmädchen einige Ellen Tuch falsch abgegeben. Der rechtmäßige Eigenthümer wolle sich dasselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei mir abholen.

Kaufmann Baier.

---

### 5 Reichsthaler

Belohnung dem, der mir zur Wiedererlangung einer abhanden gekommenen goldenen Repetir-Uhr behülflich ist. Selbe hat ein mit römischen Ziffern versehenes goldenes Zifferblatt, auf dem ein scharfer Strich (durch Ausfahren mit einem scharfen Instrument verursacht,) querüber läuft, und einen kleingemusterten Bodendeckel, der aufzumachen geht.

Glatz, den 9. März 1840.

**S. Großmann**, wohnhaft am Markt, der Hauptwache schräge über.

---

Zu verkaufen.

Die Gärtnerei des verstorbenen Kunstgärtner Pfennig zu Liegnitz ist mit sämmtlichen Orangerie-Gewächsen, Gärten und Anlagen, Glas- und Gewächshäusern nebst Gebäuden aus freier Hand zu verkaufen. Käufer werden ersucht, sich persönlich oder in freien Briefen an Unterzeichnete gefälligst wenden zu wollen. Liegnitz, den 8. März 1840.

Verw. Pfennig.

---

**Mit einer Beilage.**

# Beilage zu № 62 der Breslauer Zeitung.

**Freitag den 13. März 1840.**


## Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie, Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigen Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.), und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

---

## Neues Abonnement in Heften zu 4 Gr.

auf das durch die rühmlichst bekannten Professoren
**v. Rotteck, Welcker und Hottinger empfohlene**

## Lehrbuch der Weltgeschichte

vom Anfang der Welt bis auf die jetzige Zeit,
für Gelehrte und Nichtgelehrte
zur belehrenden Unterhaltung und zum Selbstunterrichte,
von Dr. **Kuhlmann** und Dr. **Vogel**,
nebst einem vollständigen erläuternden Karten-Atlas
**als Gratis-Zugabe.**

3 Bände in 28 Heften à 4 Gr., wovon so eben das 1ste Heft in 10,000 Exemplaren versandt ist.

Verlag von Schuberth u. Comp.

Unter allen Lehr-, Bildungs- und Unterhaltungsbüchern nimmt das der Geschichte, als die unentbehrlichste Wissenschaft, den ersten Rang ein; ihre Kenntniß thut einem Jeden Noth, der nur einigermaßen auf Bildung Anspruch machen will. Dies Geschichtwerk zeichnet sich durch Gründlichkeit, Faßlichkeit, geistreiche, klare Darstellung aus und eignet sich besonders zum Selbststudium. Es erscheint in Heften (5 Bogen) zu 4 Groschen, welche einzeln bezahlt werden. Gewiß werden Eltern und Erzieher den Ihrigen die Anschaffung eines Werks empfehlen, welches durch Schilderung aller wichtigen Begebenheiten, großer Helden, erhabener edler Charaktere und großer Bösewichter, zur Tugend und zum Bessern ermahnt und wahre Geistes- und Herzensbildung bezweckt und der Jugend wie dem Alter als Erinnerungsbuch aller wichtigen Ereignisse vom Anfang der Welt an, dient.

Um den Werth und die Brauchbarkeit des Werks zu erhöhen, erhält jeder Theilnehmer als Prämie kostenfrei verabreicht einen historisch-geographischen Atlas in etwa 12 der unentbehrlichsten Karten der alten und neuen Welt.

Zu Bestellungen empfehlen sich: **Graß, Barth u. Comp. in Breslau,**
Herrenstraße Nr. 20.

---

Bei Carl Schwartz in Brieg erschien so eben und ist in **Breslau** bei **Graß, Barth und Komp.**, Herrenstraße Nro. 20, und bei **Josef Max und Komp.** vorräthig zu finden:

Der

## evangelische Kirchenfreund.

**Ein Sonntagsblatt**
zur Förderung des Reiches Gottes,
verfaßt
von einem Vereine evangel. Geistlichen
und herausgegeben
von **S. Schulz u. R. Frosch,**
11. Jahrg. 1840. 3s Heft.

Inhalt: Zur Abendmahlsfeier, von Pastor Hermes. — Wer da dürstet, der komme und trinke! Eine Predigt von Subdiak. Käß. — Die Kirche Christi, von Pastor Gerlach. — Die Hausandacht, von Pastor Thiel. — Aufbau der christl. Kirche in Schlesien durch ihre Bischöfe, v. Pastor Frosch.

Man abonnirt mit 1 Rtl. 10 Sgr. (8 Ggr.) auf den ganzen Jahrgang des Kirchenfreundes, welcher in 12 Heften, jedes Heft 4—5 Bogen stark, besteht. Am schnellsten und sichersten befördern im preuß. Staate die Königlichen Postämter die Bestellungen postfrei ohne irgend eine Preiserhöhung. Man zahlt vierteljährlich 10 Sgr. (8 Ggr.) im voraus und bekommt pünktlich jeden Anfang eines Monats die bestellten Exemplare. Uebrigens nehmen auch alle Buchhandlungen Bestellungen an. Man verpflichtet sich auf einen ganzen Jahrgang.

Exemplare vom 1. Jahrgange sind noch durch alle Königl. Postämter und Buchhandlungen gegen Vorausbezahlung von 1 Rtl. 10 Sgr. (8 Ggr.) zu erhalten.

In demselben Verlage erschien ferner:

## Die evangelische Lehre

vom
Reiche Gottes
in kurzen Sätzen für junge Christen.
Verfaßt
von **Rudolf Frosch,**
evangel. Pastor zu Kreisewitz und Giersdorf.
1840. 8. 4 Bogen. Pr. 3¾ Sgr.
Bei Partieen v. 25 Exempl. 2½ Sgr. (2 Ggr.)

Das Werkchen ist bereits von mehreren Geistlichen zum Confirmationsunterricht eingeführt und für höchst brauchbar und zweckmäßig erklärt worden. Ich ersuche die Herren Geistlichen, sich Exemplare zur Ansicht kommen zu lassen.

**Dober, der Schulfreund**, oder Stoff zu Uebungen der Denkkraft und des Schönlesens, in sachgemäßer Anordnung für Stadt- und Landschulen. 20 Bogen. 10 Sgr. (8 Ggr.) Partiepreis bei direkter Bestellung 6 Sgr. und auf 10 Exemplare 1 frei.

Die getroffene Auswahl ist gut und zweckmäßig; nach Form und Inhalt gehört dieses Buch zu den vorzüglichsten der Art und der überaus billige Preis bei bester Ausstattung wird die Einführung in Schulen erleichtern.

---

Bei uns ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau vorräthig bei **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstraße Nr. 20:

## C. C. Hennell's Untersuchung

über den

## Ursprung des Christenthums.

Aus dem Englischen.
Eingeführt von
Dr. **David Friedrich Strauß.**
8. br. 2 Th. 15 Sgr. oder 4 Fl. 30 kr.

Der Verfasser der kritischen Bearbeitung des Lebens Jesu führt hier das Werk eines Engländers über denselben Gegenstand ein, der, ohne von den neuesten deutschen Forschungen Kunde zu haben, auf eigenem Wege zu ganz ähnlichen Ergebnissen gelangt ist, und dessen klare anziehende Darstellung sich auch außerhalb des gelehrten Kreises zahlreiche Leser versprechen darf. Da der Verfasser dem Herausgeber schriftlich einige Zusätze zu seinem Werke mitgetheilt hat, so behauptet insofern die Uebersetzung noch einen Vorzug vor dem englischen Originale selbst.

Stuttgart.
Hallberger'sche Verlagshandlung.

---

Bei A. F. Böhme in Leipzig ist erschienen und bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** zu haben:

## Der Hausarzt

bei den Unterleibsleiden, der Brust- u. Halsdrüsen-Anschwellung, Fallsucht (Epilepsie, bösem Wesen) und die damit zusammenhängenden Leiden, als: schlechter Verdauung, Appetitlosigkeit, Verschleimung, Abmagerung oder Aufgedunsenheit, Schwäche, Verstopfung, Uebelkeit, Aufstoßen, Säure, Schwere u. Drükken im Unterleibe, Beklemmung, Magenkrampf, periodische Krämpfe, hartem und aufgetriebenem Leib, Seitenschmerzen, Rückenschmerzen, Kopfweh, Schwindel, Blutandrang, Hypochondrie, Hysterie, weißem Fluß, unregelmäßiger Periode, Rheumatismus, Gicht, leicht entzündlichen oder entzündeten Augen und Augenliedern, Verdunkelung der Sehkraft und andern verwandten Uebeln.

Nebst Anweisung der Heilmittel.
**Für Leidende und Aerzte,**
von Dr. **Wilhelm Hoffmann.**
8. brosch. 22½ Sgr.

---

Subhastations-Patent.

Das hier auf der Antonienstraße unter Nr. 664 des Hypothekenbuches, neue Nr. 18, gelegene Tuchmacher Belach'sche Haus, auf 5,581 Rthlr. 3 Pf. gerichtlich abgeschätzt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Der Bietungstermin steht
am 22. September d. J. Vormittags 11 Uhr
vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Jüttner in unserm Parteienzimmer Nr. 1 an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Zugleich werden auch die unbekannten etwanigen Realprätendenten zu diesem Termine zur Vermeidung der Ausschließung vorgeladen.

Breslau, den 18. Februar 1840.
Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

---

Subhastations-Bekanntmachung.

Das hieselbst auf der Ohlauerstraße unter Nr. 938 des Hypothekenbuchs und der Straßen-Nr. 18 gelegene „zum goldenen Rössel" genannte Kretschmer Bergersche Haus, gerichtlich abgeschätzt auf 8011 Rthl. 28 Sgr. 3 Pf., soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Der Bietungs-Termin steht am 16. Juni 1840 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Jüttner, in unserm Parteienzimmer 1, an.

Die Taxe und der neuste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 8. Nov. 1839.
Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheil.
Behrends.

---

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

In den Kgl. Forstbezirken Leubus-Praukau und Regnitz, zur Oberförsterei Nimkau gehörig, sollen I) Bezirk Leubus-Praukau 3½ Klafter eichenes Nutzholz, 97 dergl. Scheit, 2 Klafter kief. Scheit, 2 Schock Buchen- und 54¼ Erlen-Schiffsreisig, 3 Schock kiefernes Schiffsreisig und ein Eichen-Klotz von 29 Fuß Länge, 48 Zoll mittlerem Umfang, sämmtliches Holz auf die vorhandenen Holzablagen gerückt. II) Bezirk Regnitz 2 Klaftern Eichen-Scheit, 14 Klaftern dergl. Ast, 6 Klaftern dergl. Erdholz und 6 Eichen-Klötzer von verschiedener Länge und 94 Zoll mittlerem Umfange und darüber, so wie endlich circa 150 Schock Weiden-Reifstäbe öffentlich meistbietend versteigert werden, und wird bei erreichtem oder überstiegenen Schätzungswerth nach Umständen der Zuschlag im Termin ertheilt, und nach der sofort an den anwesenden Rendanten geleisteten Zahlung des Meistgebots die Ueberweisung und Verabfolgung des erkauften Holzes durch den betreffenden Forstbeamten alsbald erfolgen. Termin hierzu steht auf Mittwoch den 1. April c. von 10 bis 2 Uhr des Vormittags in der Amtsbrauerei zu Kloster Leubus an, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Verkaufsbedingungen vor Eröffnung der Licitation bekannt gemacht werden, wie daß der Königl. Hegemeister Sternsdorff in Leubus und der Kgl. Förster Profe in Regnitz angewiesen ist, die zu verkaufenden Hölzer den sich Meldenden vor dem Termin zur Besichtigung örtlich anzuzeigen.

Nimkau, den 10. März 1840.
Königliche Forstverwaltung.
Baron von Seidlitz.

---

Auktion.

Am 7ten und 8ten April d. J. Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, sollen im Lokale des hiesigen Stadt-Leih-Amtes mehrere verfallene Pfänder, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, kupfernen, messingenen und zinnernen Geräthen, Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Kleidungsstücken und Betten, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert, auch diese Versteigerung erforderlichen Falls am Dienstage und Mittwoch der nächstfolgenden Woche fortgesetzt werden, welches wir, unter Einladung der Kauflustigen, hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen.

Breslau, den 6. März 1840.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

---

**Warnung.**

Es wird Jedermann gewarnt, dem ehemal. Auskultator des Königl. Oberlandes-Gerichts Joseph Preuß irgend etwas zu borgen, oder an Geldeswerth verabfolgen zu lassen, indem weder ich, noch sein Vater für ihn bezahlen. Steinau O/S., d. 10. März 1840.

J. Preuß, Pfarrer.
Christian Preuß, als Vater.

---

## Das Panorama

mit der Statue Friedrich des Großen, in der Stadt Berlin, Schweidnitzerstraße, wird von Sonntag ab täglich von 2 bis 9 Uhr Abends geöffnet sein. Entrée à Person 2½ Sgr.

---

## Konzert-Anzeige.

Dem Wunsche meiner geehrten Gäste nachzukommen, findet im Laufe dieser Fastenzeit bis Ostern wöchentlich 2 Mal Konzert in meinem Lokale Dienstag und Freitag statt, wozu ich hiermit ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst einlade.

**Cohn,** Koffetier,
Reusche Straße in der Grüneiche.

---

Auf dem Tauenzienplatze, in der Tauenzienstrasse, auf der neuen Schweidnitzer Strasse u. der Gartenstrasse werden Bauplätze für grosse u. kleine Gebäude, Gasthöfe etc. verkauft.

Die Kaufbedingungen sind in der Kanzlei des Justiz-Commissarius Fischer, Ohlauerstrasse Nr. 4, alle Tage, und zwar des Abends von 5 bis 7 Uhr, zu erfragen.

---

Eine anständige Familie wünscht zwei oder drei Knaben in Pension zu nehmen. Zu erfragen bei Herrn Kaufmann Grützner am Neumarkt.

---

## Berliner Seidenfärberei.

In direkter Verbindung mit einer der vorzüglichsten Seidenfärbereien in Berlin, habe ich hierselbst die Einrichtung getroffen, daß zu jeder Zeit in meinem Handlungs-Lokale, alle Arten seidene, halbseidene, baumwollene und wollene Zeuge, Kleider und Tücher zum Färben abgegeben, und in kurzer Zeit in den schönsten und lebhaftesten Farben angefertigt, so wie aufs vorzüglichste appretirt gegen Zurückgabe der darauf empfangenen Färbemarken wieder abgeholt werden können. Im empfehle mich zu geneigten Aufträgen mit der Versicherung der promptesten und solidesten Bedienung.

**J. Brachvogel.**

---

Ein im besten Zustande befindliches einspänniges Fuhrwerk ist zu Reisen, wie auch zu Spazierfahrten pro Tag für 1 Rthlr. zu vermiethen: Bischofstraße Nr. 7, bei
Walter.

---

## Pferde-Verkauf.

Zwei fromme, gesunde, starke, russische Wagenpferde, Falben mit schwarzen Extremitäten, stehen, da sie übrig sind, auf dem Dominio Nieder-Jentschdorf bei Oels sofort zum Verkauf.

**v. Rosenberg-Lipinski.**

---

## Universal-Glanzwichse

von **John Wheeler in London.**

Von dieser vortrefflichen Wichse, welche das Leder bestens conservirt, stets weich und geschmeidig erhält und einen schwarzen, dauerhaften Glanz giebt, erhielt eine frische Sendung und empfiehlt solche in ¼ Pfd.-Töpfen à 2½ Sgr., in ⅛ Pfd.-Töpfen à 1¼ Sgr.:

die Handlung **S. G. Schwartz,**
Ohlauer Straße Nr. 21.

---

Alten wurmstichigen
## Rollen-Varinas
empfiehlt
## M. Schlochow.

---

**Eine privilegirte Apotheke**
**à 20,500 Rthl.**
weiset zum Verkauf nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

N. S. Für Apotheker-Gehülfen sind zum Termin Ostern mehrere Stellen nachzuweisen. Auch wird ein Lehrling zur Pharmacie in einer belebten Handelsstadt, im Regierungsbezirk Frankfurth belegen, verlangt.

---

## Mehrere Forstgüter,

in der Nähe von Breslau, mit 600, 300 und 200 Morgen Forst, nebst bedeutendem Wiesewachs und gutem Ackerlande, im Preise von 42,000, 38,000 und 32,000 Rthlr., sind sofort zum Verkauf nachzuweisen durch

**J. E. Müller,**
Kupferschmiede-Straße Nr. 7.

---

Schönste Smirner ganz grosse Rosinen,
frei von allen Stielen die 20 Pfd. für 70 Sgr., 5 Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 3⅔ Sgr.

**C. F. Rettig,**
Oderstr. Nr. 16 im gold. Leuchter.

**Verzeichniß**

der in meine Einnahme bei Ziehung dritter Klasse 81 Lotterie gefallenen Gewinne mit Ausschluß der größeren, welche schon offiziell bekannt gemacht sind.

60 Rthlr. auf Nr. 11579. 18614. 91. 24732. 26672. 57975. 63762. 78213.

50 Rthlr. auf Nr. 91~. 32. 10678. 11573. 14251. 15373. 19027. 19677. 24708. 26305. 15. 30404. 40112. 42238. 86. 42466. 56596. 67339. 67470. 71. 67752. 78208. 81592. 81913. 82000. 85126. 85489. 86080. 87. 110980. 111102. 59.

40 Rthlr. auf Nr. 923. 1305. 7. 19. 27. 1472. 2612. 18. 46. 66. 78. 95. 4038. 53. 10014. 12871. 13821. 14276. 95. 98. 14902. 4. 15370. 76. 87. 94. 15528. 16503. 49. 77. 88. 17980. 18610. 40. 54. 79. 82. 19017. 42. 76. 97. 19660. 79. 85. 19718. 48. 24705. 39. 26307. 8. 50. 67. 26615. 19. 27. 46. 65. 94. 29466. 77. 97. 30405. 87. 31956. 87. 92. 34569. 70. 91. 35039. 60. 91. 35806. 28. 42. 50. 67. 78. 36046. 36125. 37686. 38316. 82. 39820. 40. 58. 66. 40123. 42002. 3. 36. 66. 99. 42206. 11. 32. 42346. 78. 87. 97. 42426. 58. 48736. 41. 60. 65. 73. 53016. 24. 25. 50. 56528. 61. 90. 57171. 57921. 91. 59647. 60305. 90. 93. 94. 96. 63351. 63633. 71. 63746. 60. 99. 65047. 57. 59. 65785. 67322. 29. 53. 62. 67454. 81. 83. 67706. 21. 64. 67829. 46. 67914. 49. 62. 94. 72328. 78217. 35. 78881. 79133. 48. 50. 51. 69. 79. 90. 81543. 81937. 86. 95. 85045. 62. 81. 94. 85113. 24. 28. 96. 85466. 96. 86068. 86132. 58. 72. 87453. 87812. 37. 89425. 26. 43. 61. 61. 89559. 61. 72. 98502. 8. 54. 67. 98611. 16. 102114. 102836. 79. 110145. 99. 110327. 78. 84. 110805. 45. 56. 68. 88. 110910. 13. 41. 62. 111126. 36. 46. 111431. 67.

**Schreiber,**
Blücherplatz Nr. 14,
neben dem Börsenhause.

---

Bei Ziehung der 3. Klasse 81ster Lotterie trafen außer den bereits offiziell bekannt gemachten höheren Gewinnen noch folgende kleinere in meine Einnahme, als:

60 Rthlr. auf Nr. 4378. 14873. 83386.

50 Rthlr. auf Nr. 12230. 14900. 23592. 26952. 32104. 39246. 47131. 51520. 60985. 70859. 70900. 86645. 86819. 109071.

40 Rthlr. auf Nr. 479. 88. 4312. 31. 64. 79. 8912. 45. 9636. 50. 12246. 14816. 91. 18730. 66. 76. 97. 98. 21476. 95. 21760. 61. 70. 74. 21857. 58. 60. 62. 78. 88. 22047. 56. 26958. 67. 91. 96. 32135. 45. 67. 36439. 39221. 39. 98. 43315. 17. 24. 29. 33. 45. 49. 70. 71. 45828. 64. 85. 45934. 36. 47134. 38. 52. 70. 49773. 85. 51507. 51600. 51886. 90. 52503. 29. 48. 54098. 60948. 59. 66446. 58. 98. 69318. 35. 44. 79507. 8. 41. 70. 73. 83307. 19. 20. 62. 76. 82. 86633. 36. 51. 86862. 82. 94214. 102644. 105844. 109053. 63. 79. 97.

**Jos. Holschau,**
Blücherplatz, nahe am großen Ringe.

---

Bei Ziehung 3ter Klasse 81ster Lotterie trafen folgende Gewinne in meine Einnahme:

100 Rtlr. auf Nr. 103433.

60 Rtlr. auf Nr. 41041.

50 Rtlr. auf Nr. 23592. 23920. 37390. 86645. 109071.

40 Rtlr. auf Nr. 12941. 45. 23913. 21. 50. 26958. 32330. 44. 40717. 35. 37. 45. 41045. 43266. 47170. 50873. 55878. 81. 56109. 87094. 108673.

**G. Cohn,**
Ring Nr. 15, gegenüber der Hauptwache.

---

Bei Ziehung dritter Klasse 81ster Lotterie trafen, außer den bereits offiziell bekannt gemachten größeren Gewinnen, noch folgende kleinere in meine Einnahme, als:

50 Rthlr. auf Nr. 14073. 17713. 20211. 28319. 47292. 53783.

40 Rthlr. auf Nr. 5184. 5895. 5975. 87. 10528. 11417. 13686. 16959. 61. 68. 82. 17707. 34. 85. 20213. 47. 28302. 4. 27. 32. 38. 57. 66. 80. 44415. 49. 77. 81. 45486. 47312. 53705. 26. 48. 53859. 98. 59916. 25. 82023. 35. 42. 96. 96318. 44. 102701. 8. 14. 30. 110576. 78. 84. 94.

**August Leubuscher,**
Blücherplatz Nr. 8.

---

Bei Ziehung 3. Klasse 81. Lotterie sind nachstehende Gewinne in meine Einnahme getroffen:

50 Rthl. auf Nr. 22942. 47337. 53408.

40 Rthl. auf Nr. 19886. 22933. 34. 37. 39. 45. 26904. 79482. 87001. 23. 103770.

**R. J. Löwenstein,**
Reusche Straße Nr. 28, erste Etage.

---

In 3ter Klasse 81ster Klassen-Lotterie trafen in meine Einnahme, außer den bereits offiziell angezeigten größern Gewinnen, noch folgende:

50 Rthlr. auf Nr. 9132. 47. 10058. 67.

40 Rthlr. auf Nr. 1230. 56. 76. 88. 90. 9123. 28972. 29593. 31325. 31. 37903. 38886. 99. 43303. 49577. 52348. 64. 79861. 71. 86287. 92. 86502. 102531. 104492. 109079.

**Gerstenberg,** Ring Nr. 60.

---

Bei Ziehung dritter Klasse 81ster Lotterie trafen in meine Einnahme:

50 Rthlr. auf Nr. 98063.

40 Rthlr. auf Nr. 1801. 10371. 36370. 36372. 59291. 82302. 82342. 82362. 98068. 105882. 105885. 108258.

**J. Jänsch,** Ring Nr. 38.

---

## Zur Blumenfabrikation und Sammetmalerei

empfiehlt feines **Tassen- und Tellerroth** in verschiedenen Größen zu den billigsten Preisen:
**J. Brachvogel.**

---

Große und kleine

## Rittergüter

in verschiedenen Gegenden Schlesiens hat im Auftrage zum Verkauf nachzuweisen: der Oekonom Herr Heidenreich in Breslau, Schmiedebrücke 16.

---

**Wir kaufen Bier-, Wein- u. Rumflaschen, Gußeisen, Kupfer, Zinn, Blei u. Messing, goldene u. silberne Denkmünzen.**

**Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32.**

---

**Scheitelhalter**

mit Spiegelsteinen sind wieder vorräthig.
**F. W. Viertel,** Riemerzeile Nr. 10.

---

**Spezerei-Handlungs-Verkauf.**

Mein Spezereiwaaren-Geschäft Nikolaistraße Nr. 13 bin ich Willens, an einen soliden zahlungsfähigen Käufer zu überlassen; darauf Reflektirende belieben sich dieserhalb direkt an mich zu wenden.

**Brade,** am Ringe Nr. 21.

---

## Ostern zu vermiethen

ist in einem anständigen Hause die erste Etage, bestehend aus 3 Stuben, 1 Entree, 1 Alkove, Küche, Boden, Keller nebst vielem Beigelaß. Das Nähere bei Herrn **F. W. Gramann,** Albrechts-Straße Nr. 25.

---

Noch eine Partie

**frische starke Hasen,**

gespickt das Stück 16 Sgr., empfiehlt der Wildprethändler **C. Buhl,** Ring- u. Kränzelmarkt-Ecke, im ersten Keller, links.

---

## Makulatur-Papier

kauft und bezahlt die besten Preise:
**C. A. Jacob,**
Nikolaistraße im grünen Löwen.

---

Auf ein Rittergut bei Breslau werden 7000 Rthlr. hinter den Pfandbriefen zur ersten Hypothek, mit 5 Prozent Interessen, verlangt. Das Nähere bei **F. W. Gramann,** Albrechts-Straße Nr. 25.

---

**Trocknes Brennholz empfehlen zu herabgesetzten Preisen:**
**Hübner u. Sohn,** Ring 32, 1 Tr.

---

Das Dominium Pischkowitz bei Glatz bietet
**300 Stück**
auserlesene schöne und große Schöpse, nicht älter als 2- und 3jährig, zum Verkauf.

---

**Remise zu vermiethen,**

21 Ellen lang, 9 breit, zum lagern von qualificirten Waaren, ganz trocken:
Bischofs-Straße Nr. 3.

---

Ganz alte abgelagerte

## Regalia-Cigarren

à Mille 12 Rtlr., 14 Rtlr. u. 16 Rtlr., empfiehlt

**M. Schlochow,**
Ring Nr. 10 u. Albrechtstr. Nr. 24.

---

Eine meublirte Stube nebst Alkove ist für einen oder zwei Herren zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen, Bischofstraße Nr. 7, bei Walter.

---

Ein fast neuer breitspur. leichter Brettwagen, eine Chaise, einspännig, und Plauwagen, zweispännig, sind Schmiedebrücke, in der Judenschule, zu verkaufen.

---

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Pharmaceut** sucht bald oder zu Term. Ostern c. a. ein Unterkommen. Breslau, Schuhbrücke Nr. 69, eine Stiege hoch.

---

## Maryland-Cigarren

von schönem Gespinnst, mit Luft, gutem Geruch, egal brennend und Kohle haltend, in 1/4 Kisten das 1 Mille 5 Rtl.

**C. F. Rettig,**
Oderstr. Nr. 16 im gold. Leuchter.

---

## Ein Comtoir

ist Ring Nr. 19 im Hofe zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer.

---

# Erprobte Haar-Tinktur.

Sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches unschädliches Mittel, weißen grauen, gebleichten und hochblonden Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben und das Wachsthum derselben zu befördern. Untersucht und genehmigt von den Medizinal-Behörden zu Berlin, München und Dresden.

**Preis pro Flacon mit Gebrauchs-Anweisung 1 Rtlr. 10 Sgr.**

Proben von der vorzüglichen Wirkung dieser Tinktur liegen bei Endesgenanntem bereit, woselbst sich für Breslau die einzige Niederlage befindet.

**S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21.**

---

# Die Seiden-Färberei und Wasch-Anstalt von B. Liebermann in Berlin

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum Auffärben aller seidenen, halbseidenen, wollenen und baumwollenen Zeuge, auch Sammet und Velpel, unter Zusicherung der billigsten Preise und promptesten Bedienung.

Seidene Kleider erhalten die vorzüglichste Appretur, so daß sie neuen Sachen ganz gleich zu stellen sind. Blonden, Stickereien, Crepp de Chine, Tücher mit bedruckten Blumen, seidene Strümpfe, Handschuhe, Bänder, Creppkleider werden äußerst sauber gewaschen und weiß aufgefärbt.

In Shawls, Tüchern und andern Zeugen, die in der Wäsche sorgfältig behandelt und in jeder beliebigen Farbe aufgefärbt werden, bleiben die eingewürkten Blumen unverändert. Mousselin- und Kattun-Kleider, Gardinen, Meubleszeuge und dergl., selbst bei dem unächtesten Druck, werden vorzüglich schön gewaschen, aufgefärbt und geglättet. Kohlschwarze, seidene und wollene Zeuge können jede andere Farbe erhalten.

Die vielen Aufträge, deren ich mich bisher von Schlesien zu erfreuen hatte, veranlaßten mich, zur größern Bequemlichkeit des verehrten Publikums, für die Provinzen Schlesien und Posen eine Färbe-Annahme

**dem Hrn. J. R. Schepp in Breslau, am Neumarkt 7,**

zu übertragen, und bitte ich gehorsamst, die gefälligen Aufträge allein dahin zu richten.

**B. Liebermann in Berlin.**

Auf obige Anzeige mich beziehend, empfehle ich mich zur Annahme aller Arten von Zeugen ganz ergebenst, und zeige zugleich an die von Berlin zurückgekommenen Färbe-Gegenstände sub Nr. 11. 12. 15. 16. 17. 18. 36. 39. 45. 48. 49. 54. 55. 107. 195. 344. 357. 358. 359. 360. 361. 365. 367. 369. 370. 372. 373. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 389. 391.

**J. R. Schepp in Breslau, am Neumarkt Nr. 7.**

---

**Tauf- und Confirmations-Denkmünzen verkaufen in Gold und Silber billigst:**
**Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32.**

---

**Wagen-Verkauf.**

Ein wenig gebrauchter, einspännig auch zweispännig zu fahrender Stuhlwagen steht billig zum Verkauf: Universitätsplatz Nr. 19.

---

## Silberne Uhren,

gut und billig, empfiehlt mit Garantie: der Uhrmacher **C. G. Liebich,** am Neumarkt N. 5.

---

## Haus-Verkauf.

Das auf der Zollgasse Nr. 34, Bezirk 1., im besten Bauzustande befindliche und sich für einen Kaufmann eignende Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere darüber ist auf der Kämmerei mündlich oder auch durch frankirte Briefe zu erfragen.

Neisse, den 3. März 1840.

---

**Offerte zum Weinabziehen.**

Denjenigen Herrschaften, welche ihre Weine direkt in Fässern beziehen, und das Abziehen von einem dazu verständigen Küfer besorgt zu haben wünschen, erfahren Näheres Weißgerbergasse Nr. 6, eine Treppe hoch.

---

Eine Wohnung ist für einen stillen Miether, Bischofstraße Nr. 2, im dritten Stock, von Ostern ab zu beziehen.

---

**Angekommene Fremde.**

Den 11. März. Drei Berge: HH. Kfl. Knüppel a. Schwedt u. Müller a. Glogau. — Gold. Schwert: Hr. Kfm. Glökler a. Frankfurt a/M. — Gold. Gans: HH. Kfl. Fricke a. Offenbach u. Beer a. Heidingsfeld. Hr. Professor Plitt a. Herrnhuth. Hr. Fabrikbesitzer Egells a. Berlin. HH. Gutsb. v. Bissing a. Neudeck u. Baron v. Quernheim aus Esdorf. — Gold. Krone: Hr. Gutsb. Näther a. Gr. Kniegnitz. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. v. Netz a. Herischdorf. Hr. Kfm. Löwi a. Beuthen. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Friedheim a. Rosenberg. — Weiße Adler: Fr. Majorin v. Köppen u. Fr. Majorin v. Schätzel a. Brieg. Hr. Landesältester v. Prosch aus Neumarkt. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Hirschmann aus Kreutzburg. — Hotel de Saxe: Hr. Kfm. Junge a. Reichenbach. Hr. Oberamtmann Tschirner a. Seiffersdorf. Fr. Baronin v. Richthofen a. Schmellwitz. Hr. Inspektor Wosny a. Koitz. Hr. Gutsb. von Wierzbicki a. Grabow. — Gold. Zepter: Hr. General-Landschafts-Rath v. Brodowski a. Geyersdorf. Hr. Partik. Hoffmann aus Tschirnau. Hr. Kfm. Krause u. Hr. Regier.-Kondukteur Hanemann a. Rawicz. Deutsche Haus: Hr. Regier.-Kondukt. Elpel a. Berlin. Hr. Apoth. Weese aus Reichenbach. — Weiße Storch: HH. Kfl. Zobel, Wieruschowski u. Kempner a. Kempen. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Hoffmann a. Klein-Schmogerau. Hr. Lieut. v. Holtzenbecher a. Frankfurth a/O. Fr. Ober-Bergräthin Lehmann a. Brieg.

---

## Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 12. März 1840.

| Wechsel-Course. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon. | — | $140\frac{1}{3}$ |
| Hamburg in Banco | à Vista | — | $150\frac{1}{2}$ |
| Dito | 2 Mon. | — | $149\frac{2}{3}$ |
| London für 1 Pf. St. | 3 Mon. | $6.21\frac{1}{2}$ | — |
| Paris für 300 Fr. | 2 Mon. | — | — |
| Leipzig in W. Zahl. | à Vista | — | 102 |
| Dito | Messe | — | — |
| Dito | 2 Mon. | — | — |
| Augsburg | 2 Mon. | — | — |
| Wien | 2 Mon. | $102\frac{1}{3}$ | — |
| Berlin | à Vista | $100\frac{1}{12}$ | — |
| Dito | 2 Mon. | $99\frac{1}{2}$ | — |

| Geld Course. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|
| Holländ. Rand-Ducaten | — | 96 |
| Kaiserl. Ducaten | | 96 |
| Friedrichsd'or | $113\frac{1}{6}$ | — |
| Louisd'or | $109\frac{1}{4}$ | — |
| Poln. Courant | — | — |
| Wiener Einl.-Scheine | $41\frac{1}{2}$ | — |

| Effecten Course. | Zins Fuss | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuld-Scheine | 4 | $104\frac{1}{6}$ | — |
| Seehdl. Pr. Scheine à 50 R. | — | — | $73\frac{2}{3}$ |
| Breslauer Stadt-Obligat. | 4 | — | $104\frac{1}{4}$ |
| Dito Gerechtigkeit dito | $4\frac{1}{2}$ | | 94 |
| Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe | 4 | $105\frac{1}{6}$ | — |
| Schles. Pfndbr. v. 1000 R. | $3\frac{1}{2}$ | $102\frac{5}{6}$ | — |
| dito dito 500 - | $3\frac{1}{2}$ | 103 | — |
| dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 - | 4 | — | — |
| dito dito 500 - | 4 | $106\frac{2}{3}$ | — |
| Disconto | | $4\frac{1}{2}$ | — |

---

## Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

| Stadt. | Datum. Vom | Weizen, weißer. Rl. Sg. Pf. | Weizen, gelber. Rl. Sgr. Pf. | Roggen. Rl. Sg. Pf. | Gerste. Rl. Sg. Pf. | Hafer. Rl. Sg. Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Goldberg | 29. Febr. | 2 3 — | 1 25 — | 1 10 — | 1 6 — | — 23 — |
| Jauer | 7. März | 2 — — | 1 23 — | 1 9 — | 1 5 — | — 24 — |
| Liegnitz | 6. " | — — — | 1 29 4 | 1 8 — | 1 8 — | — 24 — |
| Striegau | 2. " | 2 — — | 1 27 — | 1 10 — | 1 7 — | — 26 — |

**Getreide-Preise.** Breslau, den 12. März 1840.

| | Höchster. | Mittlerer. | Niedrigster. |
|---|---|---|---|
| Weizen: | 2 Rl. 2 Sgr. 6 Pf. | 1 Rl. 26 Sgr. 3 Pf. | 1 Rl. 20 Sgr. — Pf. |
| Roggen: | 1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf. | 1 Rl. 4 Sgr. 6 Pf. | 1 Rl. 3 Sgr. 6 Pf. |
| Gerste: | 1 Rl. 5 Sgr. — Pf. | 1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf. | 1 Rl. — Sgr. — Pf. |
| Hafer: | — Rl. 23 Sgr. 6 Pf. | — Rl. 23 Sgr. — Pf. | — Rl. 22 Sgr. 6 Pf. |